



Wenn Ihr Trübel mit die Augen habt, geht zu Max J. Egge

Augen-Spezialist. Zimmer 42-43 Hedde Gebäude. Grand Island

REARDON & REARDON CHIROPRACTORS

Bureau-Häuslichkeit: Zimmer 4, 5, 6 Bancamp-Gebäude 116 1/2 Süd. Wheeler Avenue Grand Island, Neb.

DELURY

Praktischer Schuhmacher Weiche und feine Hüte für Herren und Damen werden gereinigt, neu geformt und neu befeht.

PNEUMONIA

left me with a frightful cough and very weak. I had spells when I could hardly breathe or speak for 10 to 20 minutes. M. doctor could not help me, but I was completely cured by DR. KING'S New Discovery

A. C. MAYER

Deutscher Advokat Dolmetscher

Vollmachten, Testamente Grand Island, Nebraska

GEDDES & CO.

Leichenbestatter, 315-317 West Tenth Street, Telephone Tag oder Nacht, 315 5901

J. A. Livingston, Begr.-Direktor.

Kommt zu uns, wir möchten gern eure Wäsche-Arbeit

Jun. Wir sind dafür vorbereitet n. garantieren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Telephoniert nach unserem Wagen. Telephon No. 9.

GRAND ISLAND STEAM LAUNDRY

P. A. DENNON Prop. Grand Island, Nebraska

W. H. Thomson

Advokat und Notar Praktiziert in allen Gerichten

Grundbesitzumschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Storz Old Saxon Brau ALWAYS POPULAR

C. W. Henninger, Ablieferungsagent. Tel.: 1665.

Lindenblüten.

Eine einfache Geschichte von Käthe Langenmayr.

Sie warf noch einen letzten, prüfenden Blick in den Spiegel.

Ja, es war alles in Ordnung. Der weiße Anzug in seiner ausgefuchten Schlichtheit, der kleine Hut mit dem nach der neuesten Modelaune gestickten Reisherstuh — das war alles, wie es sein mußte.

Eine Blume, an die sie eben noch gedacht hatte, würde den Eindruck nur gestört haben. Und doch griff sie jetzt nach dem Lindenblütenzweig, der auf der Platte vor dem Spiegel in einem Glase dastete.

Ach — dieser Lindenduft — er weckt Erinnerungen, die schlafen sollten. Er betäubt, wo man wach und stark sein sollte. Und was das Aller-schlimmste ist — er verbirbt den ausgefuchtesten Geschmack — sie steckte sich nun doch den Lindenblütenzweig in den Gürtel.

Von der Straße her mahnte ein Spornruf. Der Kraftwagen stand bereit, und ihr Mann wartete nicht gern. Er sah schon auf dem Führersitz, denn er liebte es, selbst zu lenken. Das Einzige, was ihm, dem verwöhnten Sohn des reichen Hauses, nicht mühe-los zugefallen war. Er hatte dafür arbeiten, sich anstrengen müssen, mußte es immer wieder.

Alles Uebrige im Leben hatte er leicht gewonnen.

Auch die schöne Hilde. Man hatte zwar damals gesagt, sie sei heimlich verlobt mit einem Professor, der nichts sein eigen nannte, als ungewisse Aussichten. Doch das hatte dem reichen Bewerber keinen Eindruck gemacht. Er wußte, wenn er fragen würde, würde sie ja sagen.

Und sie sagte ja. — Jetzt trat sie aus dem Hause. Sein Blick überflog prüfend ihre Gestalt und blieb mit leichtem Lächeln an den Lindenblüten hängen.

„Einniger Blumenschmud“, sagte er spöttisch. Hilde konnte es nicht hindern, daß ihr das Blut in die Wangen trat. Rofch zog sie den Staubmantel zusammen und nahm neben dem Gatten Platz.

Der Wagen glitt davon. Aber wenn die Lindenblüten nun auch unter der silberglänzenden Seide des Mantels verborgen waren, ihr Duft umschmeichelte die Frau doch. Lindenduft — wie ihr der zarte, süße Duft wieder das Bild vor die Seele malte, das Bild jenes Sommerlages im Tiergarten, als sie dem andern den Abschied gab. Das heimliche, ungeschuldige Glück der ersten Liebe sollte aufhören. Man mußte verständig sein. Man hatte keine anderen Aussichten, als viele Jahre auseinander zu warten und nachher in farger Lebensführung die Sorgen des Tages zu teilen.

Was das ein Glück? Was's nicht verständiger, sich zu trennen? Er widersprach ihr nicht, er wandte sich um und ging. Niemals hatte sie ihn seit jener Stunde wiedergesehen. Er hatte sich bald darauf ins Ausland begeben, man sagte, er sei irgendwo in Süd-afrika an einem großen Unternehmen beteiligt, es ginge ihm sehr gut, er sei verheiratet.

Ja — wer das hätte voraussehen können. — Der Wagen hielt. Wirklich war man schon am Ziel. Da lag der Garten am Ufer des Wassers, unter den Bäumen waren Tische aufgestellt; etwas abgefordert, an der schönsten Stelle hatte sich eine größere Gesellschaft zusammengefunden.

Man rief und winkte, schalt über das späte Kommen. Dann begrüßte man sich und nahm Platz. Diener kamen mit den Schüsseln, der Wein perlte in den Gläsern. Durch die leicht vom Winde bewegten Zweige zitterten Sonnenlichter, die Wellen schlugen sanft an's Ufer.

Man erhob sich. Es wurde beschlossen, einen Weg durch den Wald zu machen. Auf dem Waldweg zwischen den hohen Kiefern kam ein Mann der Gesellschaft entgegen.

„Wie ähnlich er ihm sieht“, dachte Hilde, deren Blick träumend ins Weite ging.

Da hatten ihn die Anderen auch erkannt. Man umringte ihn, tauschte Handbedrückte und freute sich, ihn nach langer Zeit wieder zu sehen. Ob man hatte ihn nicht vergessen, durchaus nicht, man scherzte und lachte. Er schloß sich der Gesellschaft an, er ging neben Annemarie und mußte ihre Fragen beantworten.

Ja, er war nur auf kurzen Besuch hier, er und seine Frau. Der Junge natürlich auch, der war eigentlich sogar die Hauptfache, denn man suchte für ihn eine Erzieherin, die mit ins Ausland gehen wollte.

Und seine Frau — er hätte sie eben nach Potsdam begleitet, zu einer Prinzessin, einer Reisebekanntschafft. Er selbst hätte sich entschuldigt, was sollte er dabei, wenn die beiden Damen plauderten! Er hatte die Zeit benutzt,

um einmal wieder durch den Grunewald zu wandern, durch den alten, sieben Grunewald, der immer noch das Schönste an dem ganzen großen Berlin sei.

Hilde ging so nahe hinter den Beiden, daß sie jedes Wort hören konnte. Sie mischte sich nicht in das Gespräch, sie laufchte nur.

Er hatte vorher bei der ersten Begrüßung für sie einen genau so förmlichen Ton gehabt, wie für die anderen Damen. Kein Bild, kein Wort, das an das Vergangene angeknüpft hätte.

Ach, wer hätte das ahnen können, das mit der großartigen Stellung und dem fürstlichen Einkommen! Und was für ein schöner, stolzer Mann er geworden war.

Der Waldweg, auf dem die Gesellschaft bisher gemächlich gewandert war, verengte sich zu einem schmalen Pfade, der zwischen zwei in hohen, grünen Halmen stehenden Kornfeldern hin zu der nahen Landstraße führte. Unwillkürlich änderten sich die Gruppen, und so kam es ganz von selbst, daß Hilde, die etwas zurückgeblieben war, neben dem Manne, der ihre Gedanken so sehr beschäftigte, den Feldweg betrat.

Ihr Herz klopfte laut, sie wußte im Augenblick gar nichts mehr von all dem, was sie hatte sagen wollen. Aber das würde sich schon wieder finden.

Er war ruhig. Genau so gelassen und höflich-fremd, wie er vorher mit den anderen Damen geredet hatte, sprach er auch mit ihr, erzählte von seinen Reisen, erwähnte die großen Veränderungen, die er in der alten Heimat gefunden.

Hilde hielt die Augen zu Boden gesenkt, damit er nicht ihre Aufregung, ihre Erwartung bemerken sollte.

Und dann sagte die ruhige, gelassene Stimme neben ihr, daß es jetzt Zeit sei, sich zu empfehlen. Dort auf der Landstraße war der Wagen. Es sei wirklich ein sehr angenehmer Zufall gewesen, dies Wiedersehen hier im Walde.

Hilde begriff noch nicht, daß er wirklich gehen wollte. Unwillkürlich hob sie die Hand.

„Leben Sie wohl, gnädige Frau“, sagte er und beugte sich leicht über ihre Hand.

Als er, sich aufrichtend, ihr Gesicht mit dem Blicke streifte, sah er zwei große Tränen an ihren Wimpern hängen.

Sie wandte sich rasch zur Seite und sah starr auf den blühenden Lindendbaum, der am Wegrand stand.

Das volle Sonnenlicht lag auf den duftenden Blüten, und Bienen und Hummeln summten taumelnd von Zweig zu Zweig.

Hilde fuhr schnell und verstohlen mit dem Tuch über die Augen.

Dann wandte sie sich um.

Sie wollte etwas sagen, etwas Stolz, Kälte, Kränkenbes.

Aber der Platz an ihrer Seite war leer.

Der Mann, der eben noch neben ihr gewesen war, schüttelte da ganz vorn schon ihrer Schwägerin die Hand.

Und dann ging er, ohne sich umzu-sehen, über die Straße, stieg in den Wagen und fuhr davon.

Das russische Heer.

In einem Artikel, der im „Militär-Wochenblatt“ kurz vor Ausbruch des Krieges veröffentlicht wurde, hieß es unter Anderem: „Ebenso wie die österreichisch-ungarische Armee in Europa vielfach unterschätzt wird, so wird die Kampfkraft der russischen Armee meistens überschätzt. Daß die russische Armee der Zahl nach von außerordentlicher Stärke ist, kann niemand bestreiten, die Zahl entscheidet aber, wie uns die Kriege Friedrichs des Großen lehren, im Kriege glücklicherweise nicht; als wichtigere Faktoren treten hier noch hinzu die Moral des Heeres, höhere Führung, Bewaffnung, Ausrüstung, Lage und Ausdehnung des Staatsgebietes, dessen Eisenbahnen, Gefinnung der Bevölkerung und dergleichen mehr.“

Es scheint nicht unangebracht, jetzt daran zu erinnern, daß in neuester Zeit Rußland allein noch niemals über eine ebenbürtige Armee den Sieg errungen hat; 1877 wäre ihm ohne Hilfe des Fürsten Carol von Rumänien nicht einmal die Niederwerfung der Türkei gelungen; der modernen japanischen Armee gegenüber im mandchurischen Kriege erlitt Rußland eine empfindliche Niederlage. Hier sei eingeklinket, daß die kürzlich in der Presse oft aufgetauchte Nachricht der stattgehabten Aufstellung von fünf neuen russischen Armeekorps unrichtig ist; diese Armeekorps existieren nicht. Auf die allgemeine Beurteilung der Armeen weiterer Großmächte einzugehen, möchten wir zur Zeit unterlassen, das aber kann ohne Ueberhebung ausgesprochen werden, daß die deutsche Wehrmacht seit dem großen Kriege 1870-71 unablässig, mit größter Inten-sität und andauerndem Fleiß an sich gearbeitet hat. Alle militärischen Vorbereitungen zum Kriege, welcher Art sie auch seien, sind mit bekannter deutscher Gründlichkeit und Ordnung getroffen; man wird daher ohne Ueberhebung sagen dürfen, daß Deutschland dem Eintritt ernstere Ereignisse mit voller Ruhe im Vertrauen auf Gott und seine eigene Stärke entgegensehen kann.“

Neue Chalmers Preise

“Light Six” Touristen-Car

(Modell 26-B)

\$1650

(Vollständig ausgerüstet)

Seht Euch diese Cars in unseren Verkaufsräumen an

Stitt Motor Car Co.

HASTINGS :: :: NEBRASKA

“FAMOS” BIER

Die besten Lebenstropfen, So die Natur unschafft,

Sind Wasser, Malz und Hopfen Und goldner Rebenast.



Wo man Bier trinkt, da kannst Du ruhig lachen, Böse Menschen trinken schärfere Sachen.

GRAND ISLAND BREWING CO.

Prompte Ablieferungen!

Telephon 1880.

Ablieferungen nach allen Theilen der Stadt.